



Stadt Ingolstadt

Kammerspiele Ingolstadt



Protokoll der Preisgerichtssitzung
Städtebaulicher Ideenwettbewerb

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Städtebaulicher Ideenwettbewerb KAMMERSPIELE INGOLSTADT

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 17. November 2017

Ort: Orbansaal des Canisiusstifts; Bergbräustraße 1; 85049 Ingolstadt

Das Preisgericht tritt am Freitag, den 17. November 2017, um 8:30 Uhr zusammen.

Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle begrüßt die Anwesenden. Sie weist darauf hin, dass trotz Einladung leider kein Vertreter des Bay. Landesamts für Denkmalpflege an der Preisgerichtssitzung teilnehmen konnte. Ferner weist Sie auf die dadurch entstehende besondere Verantwortung des Preisgerichts hin, die Belange des Denkmalschutzes zu vertreten.

Frau Arenz-Kulkarni und Frau Hummel, Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung, begrüßen die Teilnehmer des Preisgerichts und stellen die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter

- Renate Preßlein-Lehle, Architektin und Stadtplanerin, Stadtbaurätin Stadt Ingolstadt
- Prof. Wilfried Wang, Architekt, Berlin
- Prof. Ueli Zbinden, Architekt und Bundesexperte für Heimatschutz und Denkmalpflege, Zürich
- Prof. Axel Schultes, Architekt, Berlin
- Prof. Christian Schiebel, ltd. Baudirektor, München
- Prof. Ludwig Wappner, Architekt und Stadtplaner, München
- Prof. Michael Gaenßler, Architekt und Mitglied im bayerischen Landesdenkmalrat, München
- Marisia Conn, Architektin, Fürth
- Barbara Hoidn, Architektin, Berlin, Vertretung für Prof. Kenneth Frampton, Architekt, London/New York
- Martin Rist, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Marzling

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter

- Ulrike Brand, Architektin, Leiterin Stadtplanungsamt Stadt Ingolstadt
- Anna Wiczorek, Baudirektorin, München

Sachpreisrichter

-
- Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel (ab 14:45 Uhr anwesend)
- Knut Weber, Intendant Stadttheater Ingolstadt
- Hans Achhammer, CSU- Fraktion
- Eva-Maria Atzerodt, CSU- Fraktion
- Franz Hofmaier, ÖDP-Fraktion
- Petra Kleine, Bündnis 90 / Die Grünen-Fraktion
- Christian Lange, BGI Fraktion
- Markus Reichhart, FW Fraktion, Vertretung für Johann Stachel, FW Fraktion
- Dr. Manfred Schuhmann, SPD Fraktion

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter

- Gabriel Engert, Kulturreferent Stadt Ingolstadt (Vertretung für Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel)
- Nicolai Fall, Geschäftsführer INKoBau GmbH & Co. KG

Sachverständige Berater, ohne Stimmrecht

- Gregor Hammelehle, Zilch + Müller Ingenieure, München
- Dieter Knauer, Geschäftsführer Immobilien Freistaat Bayern
- Ulrich Linder, Landschaftsarchitekt, Amtsleiter Gartenamt, Ingolstadt
- Stefan Mayer, Techn. Leiter INKoBau
- Oliver Munz, Präsident Innenstadtfreunde Ingolstadt e.V. (10:20 Uhr bis 15:00 Uhr anwesend)
- Jochen Reichler, Techn. Leiter Stadttheater Ingolstadt
- Dr. Tobias Schönauer, Stadtheimatpfleger
- Barbara Thiel-Lintner, Baudirektorin Staatliches Bauamt Ingolstadt

Organisation und Vorprüfung

- Constanze Arenz-Kulkarni, Schober Architekten, München
- Barbara Hummel, Schober Architekten, München
- Karola Rubow, Schober Architekten, München
- Dieter Lang, Schober Architekten, München (bis 13:30 Uhr)
- Christiane Harst, Stadtplanungsamt Ingolstadt
- Eva Weiskopf, Stadtplanungsamt Ingolstadt

Protokollführung

Schober Architekten, Architektur + Stadtplanung, München

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Wilfried Wang, bei Stimmenthaltung des Betroffenen, zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Der Vorsitzende bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er übernimmt die Leitung der Sitzung und stellt die Anwesenheitsberechtigung aller anwesenden Personen fest und lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichts keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Der Vorsitzende umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs. Er erläutert das Wettbewerbsverfahren und die Beurteilungskriterien. Er weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt. Der Vorsitzende bittet die Wettbewerbsbetreuung um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Frau Arenz-Kulkarni und Frau Hummel erstatten den Bericht der Vorprüfung. Alle Teilnehmer des Preisgerichts erhalten den schriftlichen Bericht, in dem die Vorprüfungsergebnisse zusammengefasst wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und inhaltliche Prüfung.

Anzahl der Beiträge, Abgabetermin und fristgerechter Eingang

13 von 15 eingeladenen Teilnehmern haben abgegeben.

Abgabetermin der Wettbewerbsunterlagen war für die Pläne und das Modell der 23. Oktober 2017, bis 16:00 Uhr im Büro Schober Architekten in München (Submissionstermin).

Die Pläne und Modelle der 13 Teilnehmer gingen nachweislich fristgerecht im Büro Schober ein.

Programmerfüllung

Von den 13 Wettbewerbsteilnehmern wurden die 13 Beiträge weitestgehend vollständig eingereicht.

Fachliche Prüfung

Zur fachlichen Prüfung händigt die Vorprüfung einen zusammenfassenden Bericht aus.

Für jede der 13 eingereichten Arbeiten wurde ein ausführlicher Prüfbericht zu folgenden Inhalten erstellt:

- Städtebauliche Konzeption
- Baukörper
- Funktionalität
- Freiflächen
- Umgang mit den Stellplätzen
- Weiterführende Idee

Damit sind die Beiträge vergleichbar.

Informationsrundgang

Um 9:00 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert. Der Informationsrundgang endet um 10:35 Uhr.

Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Das Preisgericht beschließt alle 13 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend der RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Kaffeepause von 10:35 bis 10:50 Uhr.

Nach der Pause wurden folgende Aspekte diskutiert:

- Berücksichtigung der Aspekte des Denkmalschutzes
- Funktionale Anforderungen an das Werkstattgebäude
- Verkehrliche Situation und Bestand Tiefgaragen

Erster Wertungsrundgang

Um 11:15 Uhr beginnt das Preisgericht einen ersten Wertungsrundgang.

Im ersten Rundgang werden nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die nach Meinung des Preisgerichts aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe leisten. Arbeiten werden nur mit einstimmigem Beschluss im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden.

Im ersten Wertungsrundgang werden folgende 2 Arbeiten ausgeschieden: 1006 und 1010

Der erste Wertungsrundgang wird um 11:25 Uhr abgeschlossen.

Zweiter Wertungsrundgang

Um 11:25 Uhr beginnt das Preisgericht mit einem zweiten Wertungsrundgang. Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

Folgende 7 Arbeiten scheiden mit Mehrheitsabstimmung wie folgt aus:

Tarnzahl	Stimmenverhältnis
1001	18:1
1003	19:0
1007	16:3
1008	19:0
1009	15:4
1011	17:2
1013	18:1

Der zweite Wertungsrundgang wird um 12:45 Uhr abgeschlossen.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Mittagspause von 12:45 bis 13:30 Uhr.
Herr Lang verlässt das Preisgericht um 13:30 Uhr.

In der Engeren Wahl verbleiben folgende 4 Arbeiten mit Mehrheitsabstimmung wie folgt:

Tarnzahl	Stimmenverhältnis
1002	19:0
1004	16:3
1005	13:6
1012	18:1

Schriftliche Kurzbeurteilungen der im 2. Rundgang ausgeschiedenen Arbeiten

1001

Der Versuch einen neuen Knotenpunkt auf der östlichen Seite des Theaters durch Brücken, Galerien und einen introvertierten Zuschauerhof zu errichten, überzeugt nicht aufgrund seiner vielen Rück- und Unterseiten. Die aufwändig artikulierten Hüllflächen bieten nur auf der Ostseite ein öffentliches Gesicht. Der hohe Bühnenturm sowie die zahlreichen Brücken beeinträchtigen die unterschiedlichen Blickverbindungen zwischen Freiräumen und Neuem Schloss. Positiv zu bewerten ist der Vorschlag, durch die Verlagerung der

Schutterstraße den Theaterplatz großräumig zusammenzufassen und bis an die Donau zu führen. Es fehlt eine überzeugende Adressbildung von der Stadtseite her.

1003

Die Erweiterung des vorhandenen Theaters durch die Kammerspiele ist theoretisch denkbar, bietet aber in der vorliegenden Fassung insgesamt keine städtebauliche Präsenz, da der Anbau einerseits sich vollständig dem Hämer'schen Duktus hingibt, andererseits der Gesamtbau durch die vorgeschlagene bis ins Unendliche gedachte Baumrasterstruktur völlig verborgen bleiben würde. Der Vorschlag zu einer neuen "Reduitbrücke" wird positiv bewertet.

1007

Im unmittelbaren Kontext zum Neuen Schloss wird der Baukörper als zu dominant bewertet. Im näheren Umfeld benimmt sich das Gebäude zu auf sich selbst bezogen, es entsteht kein Dialog mit dem bestehenden Theater. Die Adressbildung ist nicht eindeutig: der Hauptzugang von Norden widerspricht eigentlich der großen Terrasse mit ihrer breiten nach Osten gerichteten Treppenanlage.

1008

Die Idee ein Paar Pentagone als einerseits teils eigenständige, andererseits teils auf die polygonale Gebäudeform des Theaters eingehende Baukörper für die Kammerspiele auf der Ostseite des Theaters einzusetzen, wird grundsätzlich anerkannt, hält aber bei näherer Betrachtung keiner weiteren Bewertung (Baukörperentwicklung, Funktionalität, Außenwirkung/Freiraum) stand.

1009

Die großzügige, amorphe, scheinbar einladende Dachform bietet bei genauer Analyse nicht die öffentlichen Angebote, die man sich hinter den Dachüberhängen und filigranen Stützen erhofft. Insgesamt entsteht ein Maximum an Hüllfläche für ein Minimum an Adressbildung. Die innere Organisation erscheint eher diffus als polyvalent und erinnert an ein Einkaufszentrum.

1011

Der Entwurf ist eine Gratwanderung zwischen Einfühlung und Eigenständigkeit. Im Inneren werden die Raumbezüge zwischen Kammerspielen, Hof, Probebühnen und Park optimal genutzt. Daraus entsteht allerdings eine schwierige Ausrichtung, bzw. Adressbildung, die das neue Gebäude nicht ausreichend städtebaulich einbindet (Park im Osten und Baumreihe im Süden). Andererseits mangelt es dem Baukörper an Präsenz, bzw. Sichtbarkeit von allen Seiten.

1013

Durch die Stapelung der geforderten Funktionen und die diagonale Ausrichtung des Baukörpers greift der Bau zu stark in die Stadtsilhouette ein. Der Entwurf wirkt auch in funktionaler Hinsicht zu autark. Die durch die diagonale Drehung vorgeschlagenen Freiräume erscheinen eher wie Restflächen. Die vertikale Gliederung der Funktionen wird als für die inneren Abläufe erschwerend bewertet.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl

Das Preisgericht bildet um 14:10 Uhr Arbeitsgruppen, die sich aus Fach- und Sachpreisrichtern sowie Sachverständigen und Beratern zusammensetzen, um die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung aufgeführten Kriterien, jeweils getrennt nach den Wettbewerbsteilen, zu beurteilen.

Die im Auslobungstext festgelegten Beurteilungskriterien werden anhand der Erkenntnisse aus den Rundgängen überprüft. Die Beurteilungskriterien bleiben, wie im Auslobungstext formuliert, unverändert.

Ab 14:55 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verlesen. Den abgestimmten Texten wird vom Preisgericht einvernehmlich zugestimmt.

Die Diskussion und die Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen enden um 15:15 Uhr.

Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel ist ab 14:45 Uhr anwesend, macht aber von seinem Stimmrecht keinen Gebrauch. Herr Munz verlässt das Preisgericht um 15:00 Uhr.

1002

Städtebaulich überzeugt diese Arbeit durch das klare Aufzeigen einer stadträumlichen Aufwertung des gesamten westlichen Bereichs zwischen Altstadt und Stadttheater.

Mit der gekonnten Setzung des maßstäblich gut proportionierten Baukörpers entsteht im direkten Anschluss an den Viktualienmarkt ein neues Kreativquartier für die Ingolstädter Theaterlandschaft und zudem die Chance ein geschichtsträchtiges Areal in ein neues und vitales Bewusstsein zu rücken.

Geschickt verteilen die Verfasser die notwendigen Baumassen in ein neues Haus der Kammerspiele und in einen funktional sinnvollen Erweiterungsbau im Terrassenbereich des Stadttheaters, der sich subtil und gut nachvollziehbar mit dem Bestand auseinandersetzt.

Im Zuge des Neubaus ist ein wesentlicher Rückbau des südlichen Teils der TG-West geplant. Am Übergang mit baulicher Anbindung zum verbleibenden Teil des TG-Bauwerks ist eine Überbauung angedacht.

Die Funktionalität des TG-Bauwerks sowie die Gebäudestatik und zugehörige Bauwerksabdichtung sind wiederherzustellen bzw. zu gewährleisten.

Das neue Haus der Kammerspiele fügt sich in Lage und Plastizität angemessen in die sensible Silhouette der Ingolstädter Altstadt und beeinträchtigt weder in Höhe noch in der Ausdehnung das besondere Stadtbild. Die neue Situation schafft somit wohlthuende neue Stadträume.

Funktional gesehen bietet das Aufteilen des Erweiterungsprogramms in zwei wesentliche Bausteine zwar gewisse Beeinträchtigungen, die aber mit der angebotenen Disposition der Bereiche daraus als praktikabel gesehen werden.

Der angebotene Verbindungsstollen erscheint funktional sinnvoll, im Aufwand aber fragwürdig.

Mit der eindeutigen städtebaulichen Lagedisposition entsteht künftig neben dem neuen „Platz am Theaterquartier“ ein gut dimensionierter Kulturpark im Osten, der über dem Donauweg auf den Klenzepark trifft und somit eine echte Chance für die Stadt bietet, das Donauufer an die Altstadt anzubauen. Hierzu müssen aber die oberirdischen Stellplätze zur Disposition gestellt werden. Der respektvolle Umgang aller neuen Bauteile für die künftigen Kammerspiele und Werkstattgebäude bietet das große Potential, sowohl das Ensemble der Altstadt als insbesondere auch das Denkmal Stadttheater zu respektieren und zusätzlich zu aktivieren. Im besten Sinne von Hämers konzeptionellen Gedanken zur Belebung des Theaterumfelds.

1004

Die Positionierung der neuen Kammerspiele im Skulpturengarten wird positiv bewertet. Es entsteht eine eindeutige Platzbegrenzung und Eingangssituation zum Theaterplatz hin. Die Sichtbezüge Nord-Süd zur Donau werden gewahrt, der Versuch das Volumen des Gebäudes möglichst niedrig zu halten, wird begrüßt.

Das turmartige Gebäude für die Werkstätten will die westliche Stadtstruktur ergänzen, was als Absicht einleuchtend ist, jedoch in der vorgeschlagenen Form nicht funktioniert. Als offene Fragen bleiben Verkehrserschließung, Anlieferung und Verbindung zum Theaterneubau und zum bestehenden Altbau. Das Potenzial des Entwurfs liegt vor allem in der Neugestaltung des Theaterplatzes sowie in der Freiraumgestaltung zur Donau hin. Begrüßt wird auch der Vorschlag einer großzügigen Treppenanlage, die eine neue optische Verbindung zur Stadt schafft. Leider wird die Chance, den Freiraum im Osten als Park zu gestalten, noch nicht genutzt.

Für die Kammerspiele wird eine einfache und gut funktionierende Form gefunden. Die Volumengestaltung mit dem steilen Schrägdach vermag in der vorgeschlagenen Form nicht zu überzeugen. Der Versuch, das Theatergebäude möglichst in seiner Proportion den vorhandenen Gebäuden anzugleichen, wird begrüßt. In denkmalpflegerischer Hinsicht wird der äußerst respektvolle Umgang mit der historischen Stadtsilhouette gewürdigt.

Im Zuge des Neubaus ist ein wesentlicher Rückbau des südlichen Teils der TG-West geplant. Es ist eine bauliche Anbindung an das Bestandsbauwerk vorzusehen. Eine Überbauung ist nicht angedacht.

Die Funktionalität des TG-Bauwerks sowie die Gebäudestatik und zugehörige Bauwerksabdichtung sind wiederherzustellen bzw. zu gewährleisten.

1005

Der Hämer-Bau, ein Theater vor den Toren der Stadt – und endlich auch ein Theaterplatz, der den Namen Platz, Platzraum, fast verdient. Nein, keine dichte Piazza-Seligkeit lässt sich hier zwischen Stadt und Donau in Szene setzen, aber doch ein endlich erlebbares Ende von „Ingol“-Stadt zum Fluss hin. Der große, allzu dicke, allzu hohe Kubus der neuen Kammerspiele könnte das leisten, in einem Dialog mit dem Hämer-Bau, die einzige Arbeit – nebenbei gesagt – die eine solch enge „Hänsel und Gretel - Beziehung“ im Rahmen des Wettbewerbs aufgenommen hat. Die präzise Positionierung eines solchen Baukörpers war im ersten Anlauf offensichtlich nicht zu leisten, aber ein zweiter Wettbewerb soll ja noch kommen. Die Terrassenlandschaft des Theaters wird aufgenommen und könnte vor allem nach Osten, entlang der Donau, mit einigem Gewinn weiter ausgebaut werden.

Der Erhalt der oberirdischen Stellplätze im Osten des Theaters schlägt fürs Erste eine Umwandlung dieser PKW-Wüste in einen neuen Park aus, aber was nicht ist, kann ja noch werden. Der erweiterte Theaterplatz erhält mit dem Neubau eine räumlich spannungsreiche Fassung.

Der kompakte, würfelförmige Baukörper ist über eine Erweiterung der vorhandenen Terrasse an das bestehende Theater angebunden. Dadurch entsteht ein neues der Altstadt, aber auch der Donau zugewandtes Forum, das ganz selbstverständlich alle Eingangsseiten der beiden Theater zusammenführt. Besonders positiv hervorzuheben ist die zentrale Lage der bisher sehr peripher gelegenen Werkstattbühne, die dann wesentlich an Bedeutung gewinnt. Im Vergleich mit dem Bestand und der Stadtsilhouette erscheint jedoch die Höhe des neuen Baukörpers deutlich überzogen. Dies gilt insbesondere auch aus denkmalpflegerischen Erwägungen. Die hohe Würfelform ist einer Theaternutzung nicht angemessen und könnte typologisch deutlich besser geformt werden. Werkstätten und Lager des Neubaus sind in das erhöhte Plateau integriert. Sie haben zwar keine unmittelbare bauliche Verbindung zu den bestehenden Anlagen, liegen aber im Vergleich günstig dazu. Diese Verbindung muss hergestellt werden. Die beiden bestehenden Tiefgaragen werden nicht angetastet.

1012

Der Entwurf zeigt, dass auch mit einer denkbar knappen Erweiterung des Bestands eine Verbesserung des städtebaulichen Umfelds möglich ist. Die Wegführung entlang der erweiterten Foyerlandschaft stellt eine attraktive Annäherung von der Stadt aus an die Donau dar. Im Inneren verbindet das gemeinsame Foyer alte und neue Spielorte. Der Theaterplatz wird dadurch aufgewertet und in den Park erweitert.

Durch den sehr ökonomisch gehaltenen Umbau bleiben die Freifläche und die bestehende Tiefgarage erhalten. Das Raumprogramm ist erfüllt. Die oberirdischen Stellplätze im Osten werden lediglich reduziert. Hier sollte die Chance genutzt werden, die optimale Dimension zugunsten des Landschaftsparks zu finden. Momentan entfallen einige Platanen. Der Baumbestand wäre, wo es möglich ist, sinnvoll zu erhalten.

Der Entwurf stellt einen möglichen Weiterbau mit Respekt vor dem Bestand unter Beweis. Die Werkstätten können ergänzt und erweitert werden bei kurzen Wegen. Mit der Formensprache des Erweiterungsbaus im Verhältnis zum Bestand sollte man offensiv und detailliert in der nächsten Phase Stellung beziehen.

Durch die gemeinsame Foyerlandschaft wird der Theaterbau gestärkt in der Stadtlandschaft. Die Generalsanierung des Bestands war der Ausgangspunkt für das Verfahren. Durch die vorgeschlagene Spange im Süden, kann das Gebäude erweitert werden, ohne die Generalsanierung massiv zu beeinträchtigen. Der Innenhof als reiner Lichthof ist zu knapp, die Kubatur wäre insgesamt zu prüfen und zu präzisieren, natürlich auch unter Berücksichtigung der Logistik des Spielbetriebs, Generalsanierung und Baustellenbetrieb des Neubaus.

Für die Anbauversion werden aus der Urheberperspektive Bedenken angemeldet.

Festlegung der Preisgruppe

Um 15:25 Uhr beschließt das Preisgericht einstimmig, die in der Auslobung vorgesehene Zahl der Preise und Höhe der Preisgelder neu zu verteilen.

Da die Wettbewerbsteilnehmer bei Abgabe eines bewertbaren Wettbewerbsbeitrags eine Aufwandsentschädigung von jeweils 8.000,-€ (netto) erhalten und zwei Wettbewerbsteilnehmer nicht abgegeben haben, beschließt das Preisgericht einstimmig, dass die Summe von 30.000 € um den zusätzlich zur Verfügung stehenden Betrag von 16.000,- € erhöht wird. Somit stehen insgesamt 46.000 € als Preisgeld zur Verfügung.

Arbeit Tarnzahl	Preisgeld insg. 46.000,-€ netto	Abstimmungsverhältnis
Arbeit 1002	11.500,- €	19:0
Arbeit 1004	11.500,- €	19:0
Arbeit 1005	11.500,- €	19:0
Arbeit 1012	11.500,- €	19:0

Alle 13 bewertbaren Wettbewerbsbeiträge erhalten eine Aufwandsentschädigung von 8.000,- € (netto).

Aufhebung der Anonymität

Um 15:30 Uhr werden dem Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Der Vorsitzende prüft die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer – wie in der Liste im Anhang wiedergegeben – verlesen.

Preisgruppe

Tarnzahl 1002 Kennzahl 865647 Preisgeld 11.500,- €
Staab Architekten, Berlin

Tarnzahl 1004 Kennzahl 557488 Preisgeld 11.500,- €
Morger Partner Architekten AG BSA SIA, Basel

Tarnzahl 1005 Kennzahl 796458 Preisgeld 11.500,- €
Deubzer König + Rimmel Architekten, München mit Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

Tarnzahl 1012 Kennzahl 230400 Preisgeld 11.500,- €
Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende des Preisgerichts, Prof. Wilfried Wang, dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die außerordentlich sachkundige Begleitung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Prof. Wilfried Wang dankt den Mitgliedern des Preisgerichts und den Sachverständigen Beratern für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt die Vorsitzende des Preisgerichts der Ausloberin für die Durchführung des Planungswettbewerbs nach RPW für diese wichtige Planungsaufgabe.

Er wünscht der Ausloberin für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt Prof. Wilfried Wang den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens. Sie schließt um 15:45 Uhr die Sitzung.

Preisgerichtssitzung 17. November 2017
Städtebaulicher Ideenwettbewerb „Kammerspiele Ingolstadt“

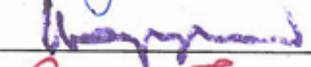
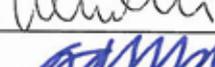
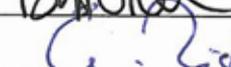
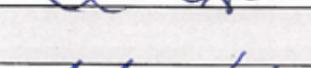
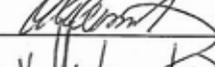
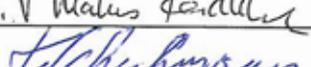
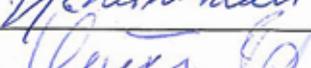
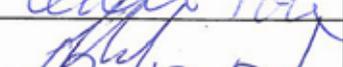
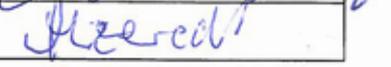
VORSITZ DES PREISGERICHTS



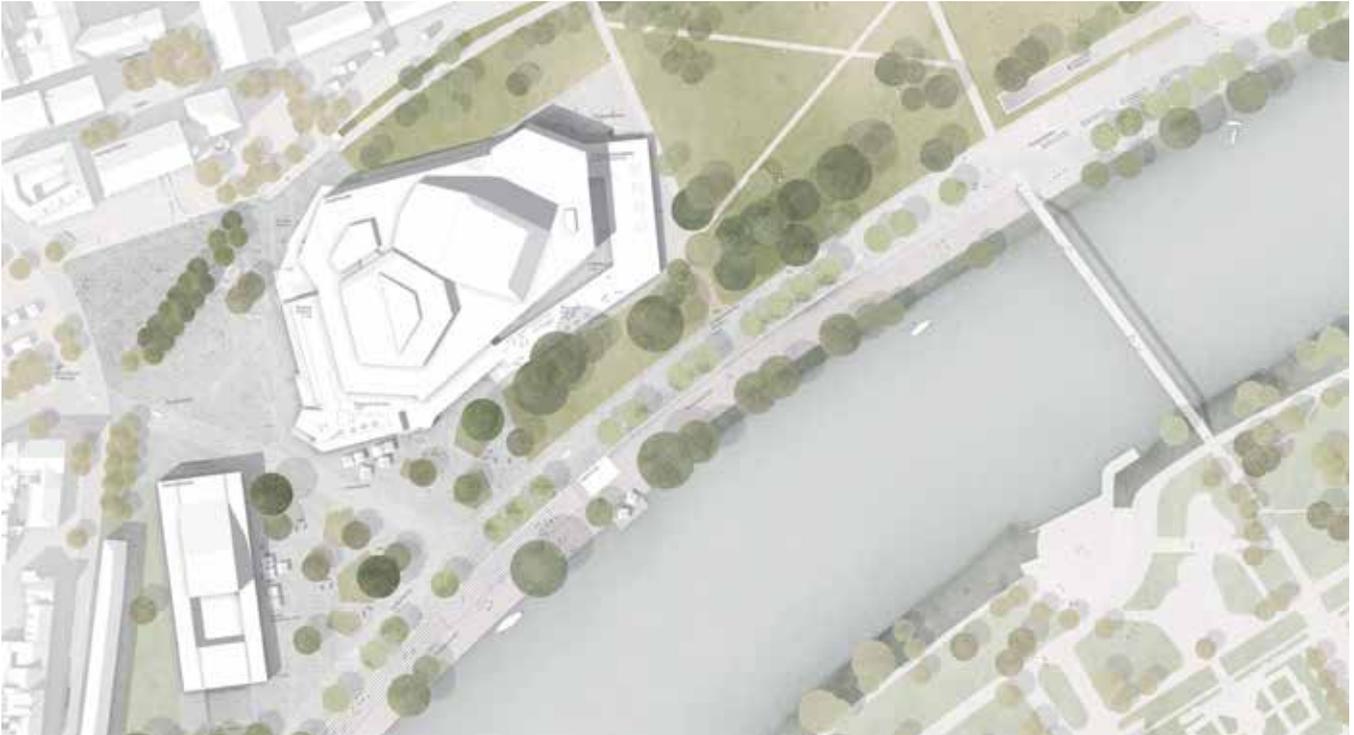
Unterschrift Vorsitzende/r des Preisgerichts

Preisgerichtssitzung 17. November 2017

Städtebaulicher Ideenwettbewerb „Kammerspiele Ingolstadt“

Fachpreisrichter/innen		
Renate Preßlein-Lehle	Architektin u. Stadtplanerin, Stadtbaurätin Stadt Ingolstadt	
Prof. Wilfried Wang	Architekt, Berlin	
Prof. Ueli Zbinden	Architekt u. Bundesexperte für Heimatschutz und Denkmalpflege, Zürich	
Prof. Ludwig Wappner	Architekt u. Stadtplaner, München	
Prof. Axel Schultes	Architekt, Berlin	
Prof. C. Schiebel	Stadt- Baudirektor, München	
Prof. Michael Gaenßler	Architekt; Mitglied im bayr. Landesdenkmalrat, München	
Marisia Conn	Architektin, Fürth	
Barbara Hoidn	Architektin, Berlin	
Martin Rist	Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Marzling	
Sachpreisrichter/innen		
Dr. Christian Lösel	Oberbürgermeister, Ingolstadt	
Knut Weber	Intendant Stadttheater Ingolstadt	
Hans Achhammer	Stadtrat, Ingolstadt	
Johann Stachel	Stadtrat, Ingolstadt	
Dr. Manfred Schuhmann	Stadtrat, Ingolstadt	
Petra Kleine	Stadträtin, Ingolstadt	
Franz Hofmaier	Stadtrat, Ingolstadt	
Christian Lange	Stadtrat, Ingolstadt	
Eva-Maria Atzerodt	CSU Fraktion, Ingolstadt	

PREISGRUPPE



Lageplan ohne Maßstab

1002

Kennzahl: 865647

PREISGRUPPE

Staab Architekten GmbH, Berlin

Prof. Dipl.-Ing. Volker Staab

Mitarbeiter:

Petra Wäldle

Sophia Martinetz

Steffen Rebehn

Dina Fray

Svea Hinzmann

Landschaftsarchitekten:

Atelier Loidl, Berlin

Martin Schmitz

Modellbau:

Monath + Menzel GmbH Architekturmodellbau, Berlin



Lageplan ohne Maßstab

1004

Kennzahl: 557488

PREISGRUPPE

Morger Partner Architekten AG BSA SIA, Basel

Meinrad Morger, Architekt

Martin Klein, Architekt

Henning König, Architekt

Mitarbeiter:

Meinrad Morger

Matthias Welp

Özgür Üstel

Pascal Weisskopf

Dalia Assaker

Barbara Herschel

Landschaftsarchitekten:

Westpol Landschaftsarchitektur, Basel



Lageplan ohne Maßstab

1005

Kennzahl: 796458

PREISGRUPPE

Deubzer König + Rimmel Architekten GmbH, München

Dipl.-Ing. Maximilian Rimmel

mit

Wolfgang, Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

Dipl.-Ing. Anita Fessler

Mitarbeiter:

Dipl. Ing. Jan Pietraszewski

M.Sc. Tony Stüber

Anita Zach

Modellbau:

Matthes Max Modellbau, München



Lageplan ohne Maßstab

1012

Kennzahl: 230400

PREISGRUPPE

Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt

Prof. Dipl. Ing. M.Arch Felix Waechter Architekt BDA

Dipl. Ing. Sibylle Waechter, Architektin BDA

Mitarbeiter:

Patrick Schürmann

Sujan Sun

Aylin Akgöz

WEITERE WETTBEWERBSBEITRÄGE



Lageplan ohne Maßstab

1001

Kennzahl: 890528

2. RUNDGANG

Grafton Architects, Dublin

Shelley McNamara B. Arch, Architektin

Mitarbeiter:

Yvonne Farrall

Ger Carty

James Rossa O'Hare

Donal O'Herlihy

Tomasso Abbado

Davide Contran

James Martin

Michela Romano

Andrea Roselli



Lageplan ohne Maßstab

1003

Kennzahl: 490120

Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG, Stuttgart

Jórunn Ragnarsdóttir, Architektin

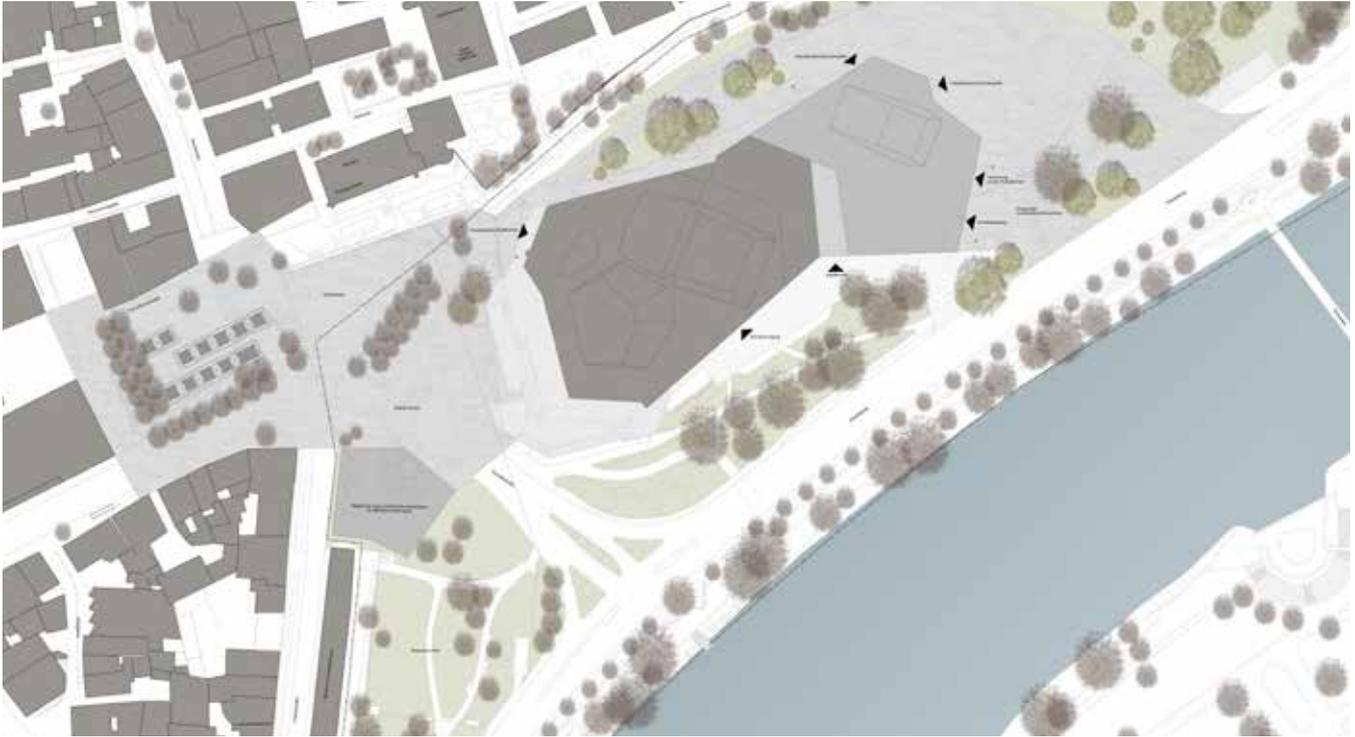
Mitarbeiter:

Valentin Giorgio Martin

Melanie Schlanser

Inga Münch

2. RUNDGANG



Lageplan ohne Maßstab

1006

Kennzahl: 611568

1. RUNDGANG

Dietrich|Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz

Arch.DI Helmut Dietrich, Architekt

Prof.Arch.DI Much Untertrifaller, Architekt

mit

Bauconsult Architekten Ingenieure, Haßfurt

Mitarbeiter:

DI Heiner Walker

M.Sc. Arch. Anna Küng

M.Sc. Eva Kukurite

cand.arch. Raphaela Hitsch



Lageplan ohne Maßstab

1007

Kennzahl: 864219

2. RUNDGANG

DFZ ARCHITEKTEN GmbH, Hamburg

Stephen Kausch, Architekt

Mitarbeiter:

Philine Dankert, B.A.

Tomasz Grygiel, M.A.

Wolfgang Gruber, M.A.

Yundi He, M.Sc.

Belinda Keim, M.A. Architektin

Jennifer Kühn, B.A.

Lenya Schneehage, B.A.

Matthias Wolff, Dipl.-Ing.

Landschaftsarchitekt:

Gert Lübs, G2Landschaft

Modellbau:

Arnis Bite



Lageplan ohne Maßstab

1008

Kennzahl: 260598

2. RUNDGANG

Nieto Sobejano Arquitectos GmbH, Berlin

Prof. Enrique Sobejano Architekt BDA
Prof. Fuensanta Nieto Architekt BDA
Johannes Hanf Dipl. Ing. Architekt BDA/M.Arch (USA)
Patricia Grande Architekt

Mitarbeiter:

Ignacio Zarrabeitia
Florian Langer
Henk Wendtland
Aleksandra Urbanczyk

Modellbau:

Monath + Menzel GmbH Architekturmodellbau, Berlin



Lageplan ohne Maßstab

1009

Kennzahl: 327853

2. RUNDGANG

kadawittfeldarchitektur gmbh, Aachen

Dipl. Ing. Arch Gerhard Wittfeld

Mag. Arch. Kilian Kada

Mitarbeiter:

Tim Witte

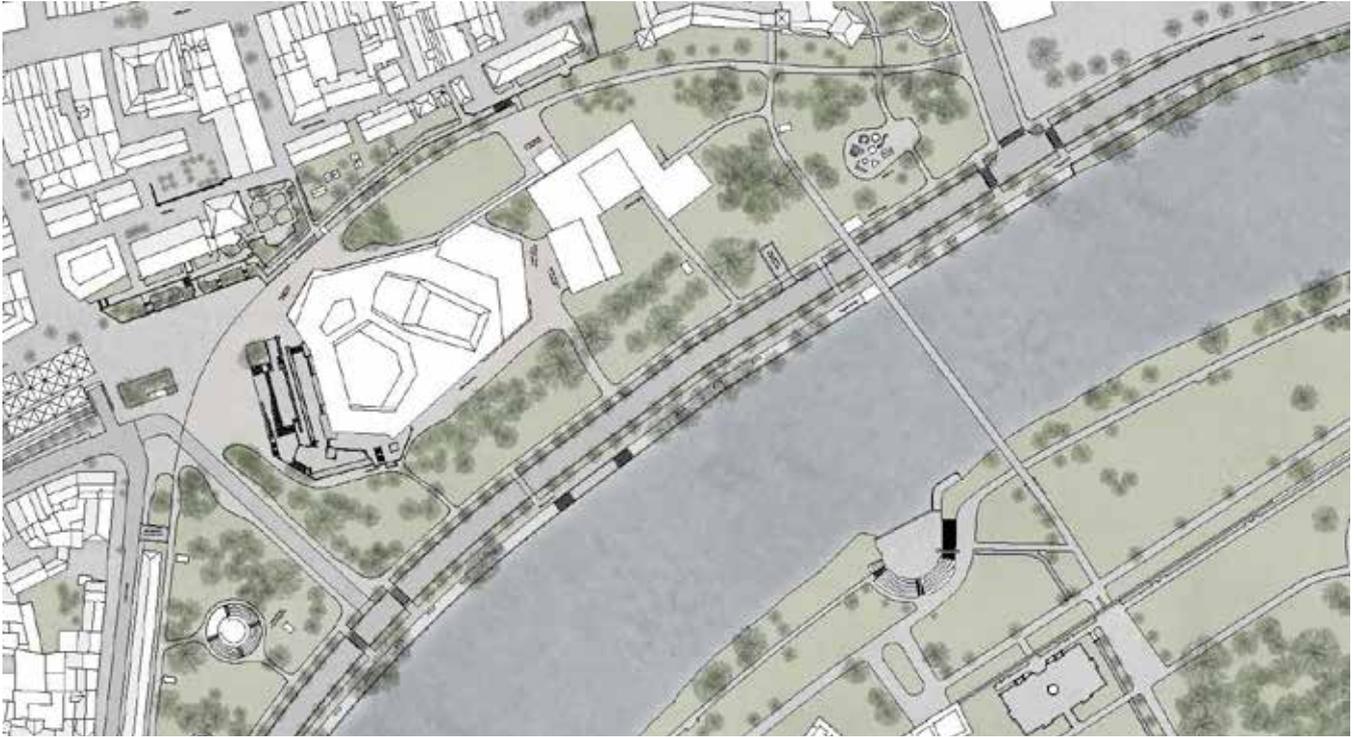
Roberto Ovalle

Guangmin Huang

Hilfskräfte:

Andrea Blaschke

Vera Huhn



Lageplan ohne Maßstab

1010

Kennzahl: 170891

Caruso St John Architects LLP, London

Adam Caruso BSc(Arch), BArch, Architekt

Mitarbeiter:

Adam Caruso

Peter St John

Thomas Back

Yves Rechsteiner

Liselore Vandecandelaere

1. RUNDGANG



Lageplan ohne Maßstab

1011

Kennzahl: 171011

2. RUNDGANG

KNERER UND LANG Architekten GmbH, München

Eva Maria Lang Dipl. Ing. Architektin

Thomas Knerer, Dipl. Ing. Architekt

mit

HinnenthalSchaar Landschaftsarchitekten GmbH, München

Michel Hinnenthal Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Daniel Kronmüller, Dipl. Ing.

Annika Bertsch, B.A.

Landschaftsarchitekt:

Christopher Hoetter, M.A. Landschaftsarchitektur

Fachplaner:

Gero Zimmermann-Lindner, Bühnenplanung Walter Kottke GmbH

Modellfotos:

Jens Weber Photography



Lageplan ohne Maßstab

1013

Kennzahl: 151087

DRDH Architects Ltd., London

Daniel John Rossbottom
David Howarth

mit

03 Architekten GmbH, München

Andreas Garkisch
Prof. Karin Schmid

Mitarbeiter:

Sophia Hoffstadt
Daniel Stephany
Huy Lee
Chiara Friedl
Jilian Jones
Shelly-Ann O'Dea

2. RUNDGANG